

Leitsatz:

Alle Pfarreimitglieder verpflichten sich zum achtsamen und sensiblen Umgang miteinander und zur Aufmerksamkeit für die Schwierigkeiten und Verletzungen des Nächsten.

Erläuterung:

Viele Christen empfinden Scham für das durch Amtsträger Geschehene. Die des Missbrauchs verdächtigten Kirchenvertreter sollen von staatlichen Stellen beurteilt und ggf. verurteilt werden. Die Vertuschung der verbrecherischen Taten ist inakzeptabel.

Handlungsansätze:

Die Auswahl der Priesteramtskandidaten sollte den Aspekt des verantworteten Umgangs mit Sexualität einbeziehen. Überlegungen zur Priesterausbildung sollten Fragen nach der Sinnhaftigkeit der Konvente und Seminare einschließen. Kirchenleitungen könnten an der Verringerung der steilen Hierarchie in der Kirche arbeiten.

Handlungsmöglichkeiten:

Präventionsschulungen müssen in der Breite fortgesetzt und Schutzkonzepte auf Pfarreebene erarbeitet werden.

#03 / „Komm und sieh“

Leitsatz:

Integration braucht Zeit und Gelassenheit

Erläuterung:

Integration braucht Offenheit und Respekt, Gelegenheiten zu Austausch und Begegnung. Integration ist ein dynamischer und wechselseitiger Prozess und verändert alle Beteiligten. Integration (Erneuerung) ist die Chance Neues zu gestalten!

Handlungsansätze:

- Gute, übersichtliche, leicht zugängliche Information über Angebote für ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger (evtl. mehrsprachig).
- In regelmäßigen Abständen Einladung zu Veranstaltungen der Gemeinden oder der Pfarrei.
- Persönliche Ansprache, persönliche Einladungen.
- Bereitstellen von Räumen in den Pfarrzentren der Pfarrei
- finanzielle Unterstützung von Projekten durch die Pfarrei
- Hauptamtliche und Ehrenamtliche fühlen sich dem Thema verpflichtet
- Vernetzung des Anliegens in Gruppen und Kreise der Pfarrei und den Gemeinden (z.B. Interkultureller Arbeitskreis, Arbeitskreis offene Gemeinde etc.)
- Ermutigung zur Beteiligung/Mitarbeit in den Gremien der Pfarrei (z.B. im Gemeindeausschuss oder Pfarreirat ggf. durch Berufung in ein Gremium)

Handlungsmöglichkeiten:

In der Pfarrei gibt es Angebote zur Begegnung:

- Café Welcome
- Café Oriental
- Internationales Sommerfest etc.

Leitsatz:

Die Bewahrung der Schöpfung ist uns ein Herzensanliegen. Unser wirtschaftliches Handeln in der Pfarrei soll ökologisch, sozial und nachhaltig geprägt sein.

Erläuterung:

Unser Denken und Handeln gefährden in vielen Bereichen die Klima- und Umweltbedingungen auf unserem Planeten und damit auch die Lebensbedingungen für Mensch und Natur. Als Christen wollen wir uns für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen und dies an konkreten Handlungen innerhalb der Pfarrei deutlich machen. Sozialethische, ökologische und nachhaltige Kriterien sollen dabei Maßstab unseres wirtschaftlichen Handelns sein und das Bewusstsein zum Schutz der Schöpfung über religiöse und kulturelle Grenzen hinweg in der Öffentlichkeit schärfen. Wir wollen damit die Lebensgrundlagen für unsere und die kommenden Generationen erhalten.

Konkrete Handlungsansätze und -möglichkeiten:

Es gibt bereits mehrere Eine-Welt-Arbeitskreise, die die sozialethischen Grundsätze beim Handel mit ökofairen Produkten betonen, faire Wirtschaftsmethoden und -wege thematisieren und durch Verkauf von ökofairen Produkten umsetzen. Diese sollen auch künftig gefördert werden.

Ferner werden in der Pfarrei durch einzelne Gruppierungen in einzelnen Bereichen bereits nachhaltige Kriterien bedacht, z. B. bei Beschaffungen in Zusammenhang mit der Ausrichtung von Veranstaltungen. Diese gilt es konsequent und zeitnah zu fördern und zu erweitern, beispielsweise durch

- Verwendung umweltverträglicher Produkte und Nahrungsmittel möglichst aus der Region oder aus fairem Handel (z. B. Schokolade, Kaffee, Tee)
- Vermeidung von Müll, insbesondere Plastikmüll
- Verwendung von recycelten Waren (z. B. Papierprodukten) und umweltfreundlichen Produkten mit entsprechendem Label (z. B. Blauer Engel, EU-Ecolabel)
- Sorgfältiger Umgang mit Lebensmitteln (Verschwendung vermeiden, nachhaltige Verwertung von Überschüssen)
- Verwendung von umweltschonenden Reinigungsmitteln

Ähnliche Kriterien sollten auch für alle Einrichtungen (Pfarrheime, Pfarrbüros, Kindertagesstätten) gelten. So sollte beispielsweise in den Pfarrbüros nur noch recyceltes Schreibpapier für Schriftverkehr und Broschüren verwendet werden, um den Nachhaltigkeitsgedanken auch in der Öffentlichkeit zu demonstrieren.

Daneben gibt es weitere Bereiche in der Pfarrei, die an Nachhaltigkeitskriterien auszurichten sind. Dazu zählen konkret:

- Beachtung der Energieeffizienz bei allen Neuanschaffungen und Reparaturen (z. B. Achtung auf Energielabel, Leuchtmittelaustausch durch LED)
- Nutzung regenerativer Energieträger (z. B. Bezug von Ökostrom)
- Einleitung energetischer Maßnahmen (z. B. Isolierungen, Installation von Sonnenkollektoren und/oder PV-Anlagen) an Gebäuden mit ineffektiver Energieversorgung
- Förderung regenerativer Energie durch Bereitstellung von Pachtflächen für WEA
- Anlage von Rücklagemitteln durch „ethisches Investment“
- Beachtung einer nachhaltigen Landwirtschaft bei der Verpachtung landwirtschaftlicher Flächen als bedeutender Bestandteil unseres Ökosystems (Erhalt der Bodenfruchtbarkeit und Biodiversität, kontrollierter Nährstoffeintrag, Minimierung des Agrotaxon-Eintrags, ökologisch verträgliche und bodenschonende Bewirtschaftung, langfristige Verträge als Basis für sorgsam, pfleglich und nachhaltigen Umgang)

Bisher gibt es für die Pfarrei noch kein schriftlich fixiertes helfendes Konzept für nachhaltige Beschaffung. Auf überregionaler Ebene hat sich das ökumenische Projekt „Zukunft einkaufen“ als Prozessstandard im Bereich der kirchlichen Beschaffung etabliert, das als systematisches Managementsystem vom Bistum unterstützt wird. „Zukunft einkaufen“ soll einen Beitrag dazu leisten, den Einkauf in allen Einrichtungen der Kirchen nach ökologischen und sozialfairen Standards auszurichten und damit die kirchliche Glaubwürdigkeit und Authentizität ihres Handelns zu stärken.

Die Gremien der Pfarrei (Gemeindeausschüsse, Pfarreirat, Kirchenvorstand) wollen sich künftig mit diesem Standard zur nachhaltigen Beschaffung verstärkt befassen. Dabei sollen möglichst auch alle interessierten Gruppen und Verbände und die Öffentlichkeit einbezogen werden, um das Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu schärfen, Interesse und Freude daran zu wecken und eine Mitgestaltung zu ermöglichen.

Es ist dabei zu klären, ob eine Zertifizierung angestrebt und öffentlich wirksam dargestellt werden soll.

#05 / „Älter werden vor Ort“

Leitsatz:

Wir wollen als Pfarrei die älteren Menschen im Auge behalten, ihre Interessen wahrnehmen und ihnen immer wieder in persönlichem Kontakt begegnen.

Erläuterung:

Kernpunkt der Diskussion über Interessen und Bedürfnisse älterer Menschen war neben guter Information und fester Verankerung in der Pfarrei, der Wunsch nach persönlicher Ansprache und persönlichem Kontakt zu Verantwortlichen der Pfarrei.

Handlungsansätze:

- Gute, übersichtliche, leicht zugängliche Information über Angebote für Senioren (vor Ort).
- Persönliche Ansprache, persönliche Einladungen, Besuche zu Hause.
- Angebote für Senioren vormittags oder am frühen Nachmittag.
- Zusammenschlüsse zu klein gewordener Gruppen zu ökumenischen, etc.
- Hauptamtliche Begleitung von älteren Ehrenamtlichen in regelmäßigem Kontakt.
- In regelmäßigen Abständen Einladung von Seniorenvertreter(innen) zu GA-Sitzungen und, um Vernetzung zu erzeugen, zu PR-Sitzungen.

Handlungsmöglichkeiten:

- Ehrenamtlichen-Feste (regelmäßig, schön gestaltet).
- Neuzugezogenen-Besuche für Senioren (persönliche Besuche oder Einladungen zu einem Begrüßungsangebot).
- Persönliche Besuche bei älteren Pfarrei-Mitgliedern, die nicht mehr am Pfarrei-Leben teilnehmen können, ausweiten.
- Spezielle Gottesdienste für Ältere (mit wechselnder Thematik, in kleineren Räumen mit guter Akustik) vormittags oder am frühen Nachmittag, mit anschließender Geselligkeit.

Leitsatz:

An Schulen begleiten Lehrer/innen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bei der Entwicklung und Entfaltung ihrer Persönlichkeit und Identität. Wir wollen mit ihnen im Gespräch bleiben, sie unterstützen und voneinander lernen.

Erläuterung:

Im Gebiet der Pfarrei Liebfrauen-Überwasser gibt es fünf Grundschulen, vier weiterführende Schulen, ein Berufskolleg, ein Weiterbildungskolleg und eine Krankenhausschule. Religionslehrer/innen, Schulseelsorger/innen und Sozialarbeiter/innen begleiten dort höchst unterschiedliche junge Menschen auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden. Einige dieser Schulen suchen Ansprechpartner/innen der Pfarrei für einen Austausch, für Anfragen und Ideen.

Handlungsansätze und -möglichkeiten:

Begegnungsanlässe zwischen Gemeindemitgliedern und Schülerinnen im Unterricht und/oder bei Exkursionen schaffen z.B. durch Kirchen und Gemeindeerkundungen, das Kennenlernen von „Glaubenszeugen“ („Warum glauben Sie?“, Praktikumsmöglichkeit in der Pfarrei...

Durchführung gemeinsamer Projekte oder Vorstellung von Schulprojekten z.B. thematische Aktionstage, soziales Engagement/Nachbarschaftshilfe von Schüler/innen, Beteiligung an Sternsingeraktion oder Krippenspiel, Ausstellungen der Ergebnisse von Schülerarbeiten.

Personelle Unterstützung für die Schulen durch

- Vermittlung von ehrenamtlichen Helfer/innen für Schulbücherei und Selbstlernzentrum,
- Hilfe bei Vorbereitung und Durchführung von Schulgottesdiensten, Impulstagen...,
- Seelsorgliche Gesprächspartner für Lehrer/innen,
- sowie in Not- und bei Todesfällen in der Schule.

Räumliche Unterstützung durch

- gegenseitige Ermöglichung von Raumnutzung,
- Angebote von Freizeitorien für Jugendliche,
- Zusammenarbeit von Schul- und Gemeindebibliotheken.

Leitsatz:

Jesu „Programm“ für die Armen ist unser Auftrag als Pfarrei in der heutigen Zeit: Wir wollen unser pastorales Handeln grundlegend „Seite an Seite mit den Armen“ vor Ort und weltweit ausrichten und uns deutlich zu ihnen positionieren.

Erläuterung:

Jesu Antrittsrede in Lukas 4,16-21 beinhaltet ein politisches und gesellschaftsveränderndes Programm, welches die Unterdrückten und Benachteiligten in das Zentrum des göttlichen Befreiungswillens stellt.

Die von Jesus benannten Zielgruppen der Verkündigung finden wir in vergleichbaren wie veränderten Abhängigkeiten und Unrechtssystemen auch heute hier in Münster, Gievenbeck, Nienberge und weltweit.

Jesu Programm ist unser Programm als Pfarrei in Welt und Gesellschaft, welches wir in den heutigen Herausforderungen immer wieder verkündigen und umsetzen wollen:

So gilt es zu prüfen, inwiefern wir auch hier und jetzt im Sinne des Evangeliums „den Armen eine frohe Botschaft bringen, den Gefangenen die Entlassung verkünden, den Blinden das Augenlicht, die Zerschlagenen in die Freiheit setzen und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufen.“

Dieses „Programm“ ist nicht als diakonische „Seite“ zu verstehen, als caritatives „Beiwerk“ der pfarrlichen Tätigkeit, sondern als pastorale Grundhaltung.

In der Nachfolge Christi sind wir als Pfarrei vor Ort gesandt und befähigt, Stellung zu aktuellen weltlichen Geschehnissen zu beziehen, uns auf die Seite der Armen und Unterdrückten zu stellen und die Veränderung gesellschaftlicher Verhältnisse zu fordern und mitzugestalten.

Konkrete Handlungsansätze:

- Aufbrechen des „um uns selbst Kreisens“: Pastorale Angebote, Liturgie und Gemeinschaftliches bewusst mit und für die vielfältig stigmatisierten Mitmenschen in unserer Pfarrei schaffen
- Ideen entwickeln, wie wir Perspektiven wechseln lernen und in Kontakt und zum Mitleben kommen können (Lernen von Anderen: Z.B. Besuch AG Weltkirche und Gerechtigkeit in Heilig Kreuz, Butterbrotbande Jesus Freaks, Gemeinschaft St. Egidio...)
- Uns selbst zu ExpertInnen machen; z.B. durch Vorträge und Exkursionen zu gesellschaftlich relevanten Themen (z.B. Wohnraumverknappung Münster, Arbeitslosigkeit, Ausländische Pflegekräfte, LandfahrerInnen, Sucht, Einsamkeit im Alter, Grundeinkommen, Biodiversität im Münsterland, Stadtluft... etc.
- Gemeinsam Evangelii Gaudium lesen
- Ermutigung und Ermächtigung jedes Gemeindemitglieds zur eigenen Pfarrinitiative: Jede/r sollte wann immer er einen (inneren/lautlosen) Aufschrei wahrnimmt (zum Beispiel bei dem Hören der Nachrichten, beim Sehen von Not und Ungerechtigkeit) die Initiative ergreifen und aktiv werden: Themenabende/-vorträge organisieren, Gleichgesinnte sammeln, Mahnwachen/Demonstrationen organisieren, Stellung beziehen...
- Eine Gruppe bilden oder einzelne Begabte Pfarreimitglieder beauftragen, die Öffentlichkeitswirksam zu aktuellen Themen aus christlicher Perspektive Stellung beziehen (vgl. Arbeitskreis Theologische Grundsatzfragen)

#09 / Christ sein?!

Leitsatz:

„Wir erleben das Christ-sein mit allen Sinnen, es geht uns unter die Haut“.

Erläuterung:

- Wir fühlen uns von Christus eingeladen und laden andere ein.
- Weil wir geborgen fühlen, fühlen wir uns gestärkt.
- Christ sein ist in der eigenen Lebensgeschichte, im Miteinander, im praktizierten Glauben und in der Auseinandersetzung mit Fragestellungen erkennbar - nach innen und außen, mit Wohlgefühl, Verwirrungen, Aufbrüchen und Schmerzen.
- Wir wollen stereotype Wahrnehmungen („fromm“/„vergeistigt“/„weltfremd“) aufgreifen und anfragen.

Handlungsmöglichkeiten:

- Glaubensgespräche in aller Offenheit.
- Wir tauschen uns über „Christ-sein“ und „Kirche“ aus und tragen diese Positionierungen in den Pastoralplan. Dabei bedenken wir aus eigenem Willen heraus vorhandene Strukturen und „Gegebenheiten“ und planen Veränderungen.
- „Christ-sein heute“ wollen wir selber erkennen und sichtbar machen in unserem Alltag.
- Wir wollen mit anderen Menschen überlegen, was uns und ihnen gefallen, was unterstützen würde, um im Alltag glaub- würdig Christ-sein zu leben.
- Auf dem Gebiet unserer Pfarrei leben außer den Christen vielfältig anders orientierte Menschen. Wir wollen den friedvollen Umgang untereinander und miteinander Vorschub leisten in den Begegnungen mit anderen Religionsgemeinschaften, anderen sozialen und ethischen Vorstellungen.

Leitsatz:

Die Pfarrei unterstützt in besonderer Weise Kinder und junge Familien, ihr Leben und ihren Glauben miteinander zu teilen!

Erläuterung:

Junge Familien sind mit einer Vielzahl von Herausforderungen konfrontiert, die sich besser bewältigen lassen, wenn sie damit nicht allein stehen, sondern Möglichkeiten und Gelegenheiten vorfinden, sich zu begegnen, auszutauschen und gegenseitig zu unterstützen. In den Kitas in Trägerschaft der Pfarrei ist die Unterschiedlichkeit der familiären Lebenswelten und -orientierungen unmittelbar sichtbar. Die Kitas sind besondere Orte der Begegnung untereinander und mit den pastoralen Angeboten und Möglichkeiten der Pfarrei. Ein entwickeltes sozialräumliches kinder- und familienpastorales Netzwerk macht die unterschiedlichen kirchlichen und gesellschaftlichen Unterstützungs- und Entlastungsangebote für junge Familien zugänglich.

Konkretisierungen:

Es gibt verschiedenartige einladende, beziehungsstiftende Möglichkeiten zur Begegnung für Kinder und junge Familien im Rahmen der Kinder- und familienpastoralen Angebote der Pfarrei. Dies ist u.a. denkbar rund um liturgische Angebote in den Kirchen und an anderen Orten in der Pfarrei, wie z.B. nach Krabbel- oder Kita-Gottesdiensten, nach Familienmessen, Bibeltagen, Kirchenerkundungen etc.

Es werden für junge Familien alltagsablaufkompatible Begegnungsmöglichkeiten entwickelt, sich über religiöse Kindererziehung und die eigenen religiösen Fragen offen auszutauschen und sich gegenseitig zu bereichern.

Krabbel-, Kinder- und Familiengottesdienste finden in der Pfarrei auf unterschiedliche Art und Weise und an unterschiedlichen Orten statt. Alle, die sich dafür engagieren, können ihrer Kreativität freien Raum geben und werden darin sowohl vom hauptberuflichen Seelsorgeteam, wie auch von allen anderen, die dazu beitragen können, tatkräftig unterstützt und begleitet, etwa durch liturgische Workshops, Begleitung bei der konkreten Vorbereitung, geeignete Raumgestaltung, kindgerechte Musik und vieles mehr.

Alle mit elementaren religiösen bzw. liturgischen Vollzügen erfahrenen Menschen in der Pfarrei werden eingeladen, einen Unterstützerkreis zu bilden und denen zur Seite zu stehen, die sich neu für die Gestaltung solcher Angebote engagieren möchten.

Die **Kitas in Trägerschaft der Pfarrei** verstehen sich als eigenständige „Lebensorte des Glaubens“. Sie entwickeln ihr elementarpädagogisches Konzept religiöser Bildung und Erziehung stetig weiter und werden darin vom Seelsorgeteam und Freiwilligen aus der Pfarrei nach Kräften unterstützt.

Eltern von Kita-Kindern werden regelmäßig informiert, wie Religion und Glaube in den Kitas der Pfarrei eine Rolle spielen und sie werden, wenn sie wollen, in die Gestaltung aktiv einbezogen.

Das Seelsorgeteam fördert die Zusammenarbeit eines sozialräumlich orientierten kinder- und familienpastoralen Netzwerkes aus Kitas, Familienbildung, (Katholischen) Büchereien, Beratungs- und Unterstützungsangeboten. Das Netzwerk ist nicht nur ökumenisch angelegt, sondern auch offen für alle Träger entsprechender Angebote.

Die katechetische Vorbereitung und Begleitung von Paaren auf die kirchliche Heirat, auf die Taufe und Erstkommunion von Kindern nimmt die Bedürfnisse der jeweils Beteiligten ernst und lädt zur aktiven Mitgestaltung ein. Darüber hinaus werden andere und neue Gelegenheiten erprobt, Kinder und junge Familien einzuladen, sich durch den Segen Gottes stärken zu lassen (Segnungsgottesdienste für frisch verliebte Paare, Schwangere, Neugeborene etc.).

#11 / Wer ist morgen meine Seelsorger/in

Leitsatz:

Auch in einer großen Pfarrei braucht Seelsorge „Gesichter“.

Erläuterung:

In den Ortsgemeinden der Pfarrei Liebfrauen-Überwasser brauchen die Menschen Ansprechpartner vor Ort, die Leben und Glauben mit ihnen teilen.

Handlungsansätze und -möglichkeiten:

Ansprechpartner vor Ort, also „Gesichter“ ergeben sich aus einer längerfristigen Verbindung von Personen und Aufgaben, die diese übernehmen; das können hauptamtliche Pastoralkräfte oder freiwillig Engagierte sein.

„Aufsuchende Seelsorge“ trägt dazu bei, dass unsere Gemeinde Verbindung zur Lebenswelt der Menschen in unserem Sozialraum findet und behält.

Seelsorgliche Angebote können auch sinnvoll sein, wenn sie nur gelegentlich und von wechselnden Teilnehmerkreisen genutzt werden (passagere Pastoral).

Eine Mischung aus „Events“ und regelmäßig angebotenen Veranstaltungen kann dabei helfen, für seelsorgliche Angebote zu begeistern und sie bekannt zu machen.

#Pfarreirat - Marker vom 21.11.2018 zu den Themen der Zukunftswoche

#2 Zukunft trotz aller Skandale: 5 Marker

Die Vertuschung der verbrecherischen Taten ist inakzeptabel.

Alle Pfarreimitglieder verpflichten sich zum achtsamen und sensiblen Umgang miteinander und zur Aufmerksamkeit für die Schwierigkeiten und Verletzungen des Nächsten.

Grundsätzliche Zusammenarbeit mit staatlichen Ermittlungsstellen in allen Fällen von Verdacht auf Missbrauch.

Glaubwürdigkeit der Institution „Kirche“! (Benennung von Tätern, auch um den Generalverdacht von den Anderen zu nehmen.)

Aktuelle Themen brauchen immer wieder ein Forum wie dieses!

#3 „K o m m u n d s i e h !“: 4 Marker

Das Thema des Vortrags lautete: „Integration braucht Zeit und Gelassenheit“. Beim Gremientag wurde dieses Thema erweitert um den Aspekt „Komm und sieh!“ (Willkommenskultur)

Integration = Erneuerung = Lebendigkeit aus dem Glauben und mit dem Glauben.

Integration ist sowohl gesellschaftliche, als auch kirchliche Aufgabe!

Wir wollen Experten hinzuziehen, weil uns Integration wichtig ist.

Wir wollen den Blick weiten.

#4 Zukunft einkaufen: 4 Marker

Wir beziehen alle Pfarreimitglieder in den Prozess „Zukunft einkaufen“ mit ein. (2x)

Ökologie, Soziales und Nachhaltigkeit (*Bewahrung der Schöpfung*) im wirtschaftlichen Handeln soll als Maßstab in den Pastoralplan.

Aktionsvorschlag: 1. Label bei „Zukunft einkaufen“ erwerben.

#5 Älter werden vor Ort: 3 Marker

Ältere mit einbinden.

Persönliche Besuche bei älteren Gemeindemitgliedern, die nicht mehr am Pfarreileben teilnehmen können, ausweiten.

Seniorenvertreter(innen) hin- und wieder zu den GA-Sitzungen (*und vernetzend zu den PR-Sitzungen*) einladen, um die Interessen der Älteren im Auge behalten zu können. *Entsprechend auch für andere Zielgruppen.*

#6 Wenn die Kirche zur Schule geht: 2 Marker

An den Schulen begleiten Lehrer*innen höchst unterschiedliche junge Menschen auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden. Wir können sie unterstützen und voneinander lernen. (*Kooperation soll unbedingt gefördert und die Kontakte ausgebaut werden.*) (2x)

Unterstützung und Beratung der Fachkonferenz „Religion“ (*einladen*).

#7 Seite an Seite mit den Armen – wie geht das als Pfarrei?: 4 Marker

Dies ist ein Thema für die Gesellschaft und die Pfarrei.

Armut hat sehr viele Seiten.

Armut in der Pfarrei identifizieren und im Pastoralplan adressieren.

„Franziskanische“ Grundhaltung fördern.

Beispiel: „Geringfügige Beschäftigung“ ohne Sozialabgaben produziert Armut in der Zukunft (zu „Kirche als Arbeitgeber“).

#8 Trotzdem! Gott begegnen: 8 Marker

Gott *vielfältig* begegnen, z.B. in der Natur/Schöpfung, im Mitmenschen, in der Stille, *aber auch in der Kirche*. All das ist Eucharistie.

Neue Wege *und Formen* der Gottesbegegnung finden. (2x)

Mehr Momente der Stille. (2x)

Verbindung von Liturgie und Leben.

Konkret: Gottesdienste für Krabbelkinder (*und auch andere Zielgruppen-orientierten Gottesdienste*). (2x)

Liturgie (einzelne Elemente der Messe im Fokus *und diese erklären um wirkliches Verständnis zu erzeugen*). (2x)

#9 Wie kannst du heute eigentlich noch Christ sein?: insges. 8 Marker

Wie kann unser Christsein neu aufbrechen? Was brauchen wir dafür?

Wir erleben das Christ-sein mit allen Sinnen, weil es unter die Haut geht.

Wir fühlen uns bärenstark, wenn wir geborgen sind.

Klärung des Begriffs „Kirche“ und Positionierung im Pastoralplan.

Echte Glaubensgespräche in aller Offenheit. (Stärkung brauchen Viele.) (2x)

Etwas von heute muss sichtbar gemacht/ umgesetzt werden. (*Wie geht „Christ-sein“ im Alltag?*)

Veränderung und Wille dazu; Strukturen aufweichen.

Offenheit (auch für Menschen, die Schwierigkeiten mit der Kirche haben).

Leben als Christ in Gemeinschaft, im Glauben und im Leben.

Wie geht „Christ-sein“ jenseits der klassischen Form (ohne Kirche)???

#10 Taufe, Kita, Erstkommunion – war das alles?: 5 Marker

Es gibt unterschiedliche einladende, beziehungsstiftende Möglichkeiten zur Begegnung rund um liturgische Angebote in den Kirchen und an anderen Orten in der Pfarrei für Kinder und junge Familien. (Familie als Chance! Kinder an den Glauben heranzuführen.) (3x)

Die Kitas der Pfarrei entwickeln ihr elementarpädagogisches Konzept religiöser Bildung und Erziehung stetig weiter und werden darin vom Seelsorgeteam (*und auch von Ehrenamtlichen*) nach Kräften unterstützt.

Die Kooperation von Pfarrei und Kitas ist wichtig, da die Kitas ein Lebensort des Glaubens sind.

#11 Wer ist morgen mein(e) Seelsorger(in)?: 2 Marker

Solche (*Seelsorge-*) „Gesichter“ ergeben sich aus einer längerfristigen Verbindung von Personen und Aufgaben, die diese übernehmen (das sind Priester, Hauptamtliche oder freiwillig Engagierte). *So entsteht Bindung über persönliche Beziehung.* (2x)

RÜCKMELDUNGEN DER POSTKARTEN (ZUKUNFTSWOCHE)

- mehr Öffentlichkeitsarbeit
- sich allen Menschen öffnen
- Menschennah am Alltag
- Sorge um alte Menschen
- Umweltfreundlichkeit und Nachhaltigkeit
- Politisches Engagement und Stellungnahme
- Einsatz für Flüchtlinge
- Offenheit für nicht Heterosexuelle
- Gleichberechtigung von Frauen
- Geistliche Begleitung
- Gemeinschaft im Glauben zu erleben
- glaubhaftes, christliches Auftreten der kirchlichen hauptamtlichen und besonders der ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen
- feierliche Messen, die dem Geheimnis Gottes nachspüren
- Entwicklung und Gestaltung der Familienkreise als wichtiges Gemeinderückgrat
- Tieferer Kontakt zur Weltkirche: Hilfen, Mittragen, Beistehen
- Seniorenarbeit: Wünsche von Senioren mit Fragebögen postalische ermitteln; Senioren mit gemeinsamen Interessen zusammenbringen/ Interessensbörse (wer hat Lust auf Wandern/ Englisch lernen...)
- Heiligabend für Alleinstehende organisieren
- Akzeptanz von Homosexualität
- Gleichberechtigung von Frau und Mann
- Frauen können Papst werden
- Kirche nach außen sichtbar machen
- alles Gut